



Mit Innovationen gegen den Fachkräftemangel

LEONHARD WEISS Innovationspartner für einheitliche Bedienoberflächen

München, bauma 2019 – Die Komplexität der Maschinensteuerung nimmt zu, gleichzeitig steigt die Anzahl an HMI-Varianten. Auch bedienen Fahrer häufig verschiedene Maschinen, was die Orientierung nochmals erschwert. Aus diesem Grund hat sich das HMI-Cluster zusammen mit dem VDMA zum Ziel gesetzt, eine Vereinheitlichung zu schaffen. „Wir haben das Cluster zusammen mit Fritzmeier gegründet, weil wir einen herstellerübergreifenden Standard künftig für sehr wichtig halten“, erklärt Ralf Lüddemann, Kaufmännischer Leiter des Ressorts Technik der Bauunternehmung LEONHARD WEISS. „Das beginnt bei der Verwendung gleicher Symbole je Bediengruppe, geht mit der Positionierung der Bediengruppen weiter und reicht bis zur redundanten Steuerung von Sicherheitsfunktionen.“ Die bisherigen Cluster-Mitglieder wollen mit der Präsentation auf der bauma 2019 weitere OEMs, Hersteller von Anbaugeräten, Verbände sowie Universitäten, Systemintegratoren und Displayhersteller für die Zusammenarbeit gewinnen.

Die Ausbildung zum Maschinenführer ist aufwändig und zeitintensiv, gleichzeitig sind in der Baubranche wie überall sonst qualifizierte Mitarbeiter schwer zu finden. Bei interessanten Bewerbern aus dem Ausland besteht häufig das Problem, dass Bedienoberflächen nicht multilingual aufgesetzt sind und damit Deutschkenntnisse notwendig sind. Hinzu kommt, dass die Komplexität der zu bewältigenden Aufgaben zunimmt, die Bedienkonzepte je Maschine allerdings variieren und oftmals nicht intuitiv zu erfassen sind. „Hintergrund dafür ist, dass jeder OEM bisher ein eigenes HMI entwickelt hat und es keine Abstimmung unter den verschiedenen Herstellern gab“, erklärt Fritz Schadeck, Vice President Sales & Marketing bei Fritzmeier CABS. „Das lag unter anderem daran, dass bisher weniger Standard-Hard- und Software verfügbar war.“ So entstanden komplexe HMI-Architekturen, deren Logik einen hohen Einarbeitungsaufwand für Maschinenführer bedeutet – selbst bei gleichen Maschinentypen.

Die gemeinsame Initiative von Fritzmeier CABS, LEONHARD WEISS sowie dem VDMA will zusammen mit möglichst vielen anderen Partnern eine Lösung für diese Problemlage vorantreiben. Alexandra Herrmann, Director Marketing & Kommunikation bei Fritzmeier CABS dazu: „Mit unserem Vorstoß zielen wir darauf ab, ein einheitliches HMI-Konzept zu entwickeln und zu realisieren. Das geht nur, wenn alle Player dabei sind – und es wäre im Sinne der gesamten Branche, vor allem aber im Sinne der Anwender.“ Erste Ansätze gehen beispielsweise dahin, eine Standardoberfläche für verschiedene Maschinentypen und Anbaugeräte zu schaffen, die global anwendbar ist und nicht mit Schriftzeichen arbeitet, sondern mit Piktogrammen. Wird der Bediener immer auf die gleiche Weise durch die Anwendungen geführt, steigen Effizienz und Sicherheit im Arbeitsalltag. „Ein nicht zu vernachlässigender Aspekt ist auch, dass die Entwicklungskosten für den einzelnen Hersteller sinken – die Arbeitsergebnisse des Clusters sind für alle Beteiligten nutzbar.“



Über LEONHARD WEISS

LEONHARD WEISS wurde im Jahr 1900 als reines Gleisbauunternehmen gegründet. Aus diesen Ursprüngen hat sich heute eine innovative, mittelständische Unternehmensgruppe mit über 5.458 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelt, die in nahezu allen Sparten des Bauens tätig ist. Die Firmenphilosophie ruht im Wesentlichen auf den Säulen partnerschaftliche Zusammenarbeit, Termintreue, Schaffung von Werten und ganzheitliches Bauen. Eine intensive unternehmenseigene Forschungsarbeit bildet die Basis für wegweisende Technologien, die wirtschaftlich und zugleich umweltfreundlich arbeiten.

Mit drei schlank organisierten operativen Geschäftsbereichen, dem Ingenieur- und Schlüsselfertigbau, dem Straßen- und Netzbau sowie dem Gleisinfrastrukturbau, wird der vielfältige europäische Markt bedient. Das Leistungsspektrum erstreckt sich von Einzelleistungen nach Maß bis zur komplexen Gesamtlösung aus einer Hand - von Kleinaufträgen bis hin zu anspruchsvollen Großprojekten. Auftraggeber der 22 Standorte und 5 Tochterunternehmen in Deutschland sind nicht nur namhafte Großunternehmen, sondern auch viele kleine, starke Mittelständler sowie Bund, Länder und Gemeinden. Im europäischen Ausland ist das Unternehmen in den Regionen Skandinavien, Baltikum, Mittel-/Osteuropa und in der Alpenregion (Schweiz) mit Niederlassungen und Tochterunternehmen präsent.